Kinderhaus Samenkorn gGmbH
Bachmayerstr. 3
83278 Traunstein
Tel: 0861/2047188
Fax. 0861/2047189
E-Mail: kontakt@kinderhaus-samenkorn-ts.de
Homepage: www.kinderhaus-samenkorn-ts.de

Konzeption

Kinderhaus Samenkorn gGmbH

Überarbeitet:

Sept. 2026

Inhaltsverzeichnis

1. Der Träger stellt sich vor 3
1.1 Kinderhaus Samenkorn gGmbH 3
1.2 Standort der gGmbH und Einzugsgebiet 3
2. Das Kinderhaus Samenkorn stellt sich vor 3
2.1 Geschichte des Kinderhauses 3
2.2 Gesetzliche Grundlagen 4
2.3 Unser Bild vom Kind und Basiskompetenzen 5
2.4 Inklusion 8
3. Organisation und Struktur 9
3.1 Gruppen / Personal 9
3.2 Öffnungszeiten – Bring- und Kernzeit 9
3.3 Schließzeiten 9
3.4 Gebühren 9
3.5 Aufnahmeverfahren 9
3.6 Teamarbeit 10
4. Pädagogische Arbeit 10
4.1 Eingewöhnung 10
4.2 Übergänge und Rituale 11
4.3 Partizipation und Beschwerdemanagement 11
4.4 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche 12
4.4.1 Raumkonzept & Tagesablauf 13
4.4.2 Arbeit in Kleingruppen 14
4.4.3 Morgenkreis 15
4.4.4 Gemeinsame Mahlzeiten 15
4.4.5 Freispielzeit, gezielte Angebote und Projektarbeit 16
4.4.6 Digitale Bildungsarbeit 18
4.4.7 Sauberkeitserziehung 18
4.4.8 Bewegung und Natur 19
4.4.9 Ruhephasen und Mittagsschlaf 19
5 Beobachtung und Dokumentation 20
6. Zusammenarbeit mit Eltern 20
6.1 Elterngespräche 20
6.2 Elternabende 21

6.3 Aktionen für die ganze Familie 22
7. Öffentlichkeitsarbeit und Qualitätsmanagement 22
7.1 Kooperation und Vernetzung 22
7.2 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung / Beschwerdemanagement 22
Quellenverzeichnis 24

1. Der Träger stellt sich vor



1.1 Kinderhaus Samenkorn gGmbH

Die Kinderhaus Samenkorn gGmbH entstand im Jahr 2020. Die ehemalige Kinderkrippe „Kleine – Bären“ wurde aufgelöst und es entstand das Kinderhaus Samenkorn. Näheres zur Geschichte des Kinderhauses im Punkt 2.1.

1.2 Standort der gGmbH und Einzugsgebiet

Das Kinderhaus Samenkorn liegt im Stadtgebiet Traunstein, ca. 10 Gehminuten von der Traunsteiner Stadtmitte entfernt. Wir befinden uns in unmittelbarer Nähe des Wochinger Spitz´s.
Unser Kinderhaus steht allen Familien/Kindern der Stadt Traunstein offen – unabhängig von Staatsbürgerschaft oder ethnischer Herkunft.

2. Das Kinderhaus Samenkorn stellt sich vor

2.1 Geschichte des Kinderhauses

Das Kinderhaus Samenkorn blickt auf eine lange Geschichte zurück. Begonnen hat alles mit der Gründung einer Großtagespflege im Jahr 2007. Diese wurde im Laufe des Jahres zu einer privat geführten Kinderkrippe umstrukturiert und wurde am 1.9.2008 vom Träger CVJM – Chiemgau e.V. übernommen.
Ab dem 1.10.2020 wurde die Kinderkrippe von der Kinderhaus Samenkorn gGmbH übernommen, da der Träger CVJM- Chiemgau e.V. die Trägerschaft leider aufgrund seiner kleinen Größe / Mitgliederzahlen aufgeben musste.



Kinderhaus Samenkorn gGmbH

2.2 Gesetzliche Grundlagen

In unserem Haus arbeiten wir nach:

- *der Satzung der Kinderhaus Samenkorn gGmbH*
- *der Konzeption des Kinderhauses Samenkorn*
- *dem Kinderschutzkonzept des Kinderhauses*

Zu unseren Rechtsgrundlagen gehören:

Die pädagogische Arbeit in unserer Kinderkrippe orientiert sich an den relevanten gesetzlichen Grundlagen und Richtlinien, die die frühkindliche Bildung und Betreuung in Deutschland und insbesondere in Bayern regeln. Diese Grundlagen bilden das Fundament für unsere Konzeption und die Qualität unserer Bildungsangebote.

1. SGB VIII: Gemäß § 1 SGB VIII in Verbindung mit Art. 11 BayKiBiG erkennen wir das Recht jedes Kindes auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit an. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Kinder in ihrer Individualität wahrgenommen und gefördert werden.

2. Schutzauftrag: Kindeswohl und Kinderschutz sind für uns eine der wichtigsten Anliegen und Aufgaben. Hierzu müssen die Beschäftigten ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen und eine Selbstverpflichtungserklärung unterzeichnen.
In Übereinstimmung mit § 8a SGB VIII sind wir verpflichtet, das Wohl des Kindes zu sichern und Gefährdungen frühzeitig zu erkennen.
Durch tägliche Beobachtungen im Alltag, Austausch im Team und Fortbildungen wird das Team auf diesen Bereich sensibilisiert.
Im Falle eines Verdachts arbeiten wir mit dem örtlichen Amt für Kinder, Jugend und Familie sowie anderen erfahrenen Fachkräften zusammen, sowie der Schutzbeauftragten des Hauses (siehe Kinderschutzkonzept).

3. Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG): Die Artikel 9b, 10, 11 und 12 des BayKiBiG legen die Rahmenbedingungen für die frühkindliche Bildung fest. Wir fördern die Teilhabe aller Kinder und schaffen ein inklusives Umfeld, in dem Vielfalt wertgeschätzt wird. Art. 12 BayKiBiG betont die Bedeutung der Zusammenarbeit mit den Eltern, die wir durch regelmäßige Gespräche und Informationsangebote aktiv gestalten.

4. AVBayKiBiG: Nach § 14 der AVBayKiBiG orientieren wir uns an den Qualitätsstandards für die frühkindliche Bildung und Betreuung, um eine hohe pädagogische Qualität sicherzustellen.

5. Bayerisches Integrationsgesetz (BayIntG): Art. 6 des BayIntG verpflichtet uns, die Integration aller Kinder zu fördern und ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen.

6. Bayerische Bildungsleitlinien und BayBEP: Die Bayerischen Bildungsleitlinien sowie der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan (BayBEP) bilden die Grundlage für unsere

pädagogische Arbeit. Sie unterstützen uns dabei, die Bildungsprozesse der Kinder ganzheitlich zu gestalten und ihre individuellen Lernbedürfnisse zu berücksichtigen.

7. U3 Handreichungen: Die U3 Handreichungen bieten spezifische Empfehlungen für die Arbeit mit unter 3-jährigen Kindern. Wir integrieren diese in unsere tägliche Praxis, um den besonderen Bedürfnissen dieser Altersgruppe gerecht zu werden.

8. UN-Kinderrechtskonvention: Die UN-Kinderrechtskonvention bildet einen zentralen Bestandteil unserer pädagogischen Haltung. Wir setzen uns dafür ein, die Rechte der Kinder zu achten und zu fördern, insbesondere das Recht auf Bildung, Spiel und eine gewaltfreie Erziehung.

Durch die Berücksichtigung dieser gesetzlichen Rahmenbedingungen und Richtlinien stellen wir sicher, dass unsere pädagogische Arbeit den höchsten Standards entspricht und die Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich unterstützt werden.

2.3 Unser Bild vom Kind und Basiskompetenzen



Wir verstehen das Kind als ein von Gott gewolltes und geliebtes Wesen, das in seiner Einzigartigkeit und Individualität wertgeschätzt wird. Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit, die aktiv an ihrer eigenen Entwicklung mitwirkt. Wir erkennen die Kinder als Akteure ihrer Lernprozesse an, ausgestattet mit Neugier und Offenheit für neue Erfahrungen.

Unsere pädagogische Haltung fördert die aktive, kreative und spontane Entfaltung der Kinder. Wir sind überzeugt, dass Kinder von Natur aus fröhlich und wissbegierig sind. Daher unterstützen wir sie dabei, ihre Bewegungsfreude und Experimentierfreude auszuleben. Durch gezielte Angebote und eine anregende Umgebung möchten wir die Neugier der Kinder wecken und ihnen die Möglichkeit geben, ihre Umwelt zu erkunden und zu begreifen.

In unserer Einrichtung schaffen wir einen Raum, in dem Kinder sich sicher und geborgen fühlen, um ihre Talente und Interessen zu entdecken. Wir sind fest davon überzeugt, dass jedes Kind das Potenzial hat, seine Fähigkeiten zu entfalten und seine eigene Identität zu entwickeln. Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu begleiten und sie auf ihrem Weg zu selbstbewussten, selbständigen, kreativen und neugierigen Persönlichkeiten zu unterstützen.

Ein zentraler Leitsatz, der unsere pädagogische Haltung prägt, ist Martin Bubers Aussage: „Der Mensch wird am Du zum Ich.“ Dieser Satz verdeutlicht, dass die Beziehung zu anderen Menschen entscheidend für die Entwicklung der eigenen Identität ist. In der Interaktion mit

ihren Mitmenschen lernen Kinder, sich selbst zu erkennen und zu verstehen. Wir legen großen Wert auf eine respektvolle und wertschätzende Beziehung zu jedem Kind, um ihnen zu helfen, ein starkes Selbstbewusstsein und ein gesundes Selbstbild zu entwickeln. Durch den Dialog und die Begegnung mit anderen fördern wir nicht nur die sozialen Fähigkeiten der Kinder, sondern auch ihre Fähigkeit, Empathie zu empfinden und Verantwortung zu übernehmen.

Leitgedanken:

- „JEDES KIND IST EIN GESCHENK“
  Dieser Gedanke hebt die Einzigartigkeit und den Wert jedes einzelnen Kindes hervor. Wir erkennen und respektieren die Individualität und fördern die besonderen Talente und Interessen.

- „GELIEBT UND ANGENOMMEN, SO WIE ICH BIN“
  Dies fördert ein Gefühl der Akzeptanz und des Selbstwerts, unabhängig von den individuellen Fähigkeiten oder Eigenschaften.

- „HILF MIR; ES SELBST ZU TUN“
  Dieser Gedanke ist ein zentrales Prinzip der Montessori-Pädagogik.
  Er drückt die Überzeugung aus, dass Kinder am besten lernen, wenn sie aktiv und selbständig handeln können.

„Die Gedanken der drei Zitate durchdringen unsere gesamte Arbeitsweise und prägen unser tägliches Miteinander, die Zusammenarbeit mit den Eltern sowie den Teamgeist. In unserem Alltag erleben wir immer wieder, wie essenziell es ist, die eigene Persönlichkeit zu leben und zu fördern.“

Pädagogischer Ansatz:

In unserer Krippe verfolgen wir den situationsorientierten Ansatz nach Armin Krenz, der sich durch eine flexible und bedürfnisorientierte Pädagogik auszeichnet. Dieser Ansatz geht davon aus, dass Lernen und Entwicklung der Kinder eng mit ihren Lebenssituationen und den konkreten Erfahrungen, die sie in ihrem Alltag machen, verknüpft sind.

Der situationsorientierte Ansatz legt den Fokus auf die individuellen Lebenswelten der Kinder. Wir beobachten die Kinder aufmerksam, um ihre Interessen, Bedürfnisse und Fragen zu erkennen. Diese Beobachtungen bilden die Grundlage für unsere pädagogische Planung und die Gestaltung von Lernangeboten. Indem wir die Kinder in ihren aktuellen Lebenssituationen ernst nehmen, schaffen wir eine Lernumgebung, die relevant und ansprechend für sie ist.

Ein zentrales Element des Ansatzes ist die Förderung von Selbstständigkeit und Eigenverantwortung. Wir ermutigen die Kinder, aktiv an ihren eigenen Lern- und Entwicklungsprozessen teilzunehmen. Durch gezielte Impulse und Anregungen unterstützen wir sie dabei, ihre Neugier zu entfalten und eigene Lösungen zu finden.

Dies geschieht in einem geschützten Rahmen, in dem die Kinder sich sicher fühlen und ihre Ideen und Gedanken frei äußern können.

Darüber hinaus fördert der situationsorientierte Ansatz die soziale Interaktion und das Miteinander der Kinder. Durch gemeinsame Aktivitäten und Projekte lernen die Kinder, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen, Konflikte zu lösen und Empathie zu entwickeln. Wir schaffen Gelegenheiten für die Kinder, in Gruppen zu arbeiten, ihre Meinungen zu äußern und voneinander zu lernen.

Insgesamt zielt der situationsorientierte Ansatz darauf ab, die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen und sie zu selbstbewussten, kompetenten und aktiven Mitgestaltern ihrer Umwelt zu machen. Durch die enge Verbindung von Alltagserfahrungen und pädagogischen Angeboten fördern wir nicht nur die kognitive, sondern auch die soziale und emotionale Entwicklung der Kinder.

Indem wir das Kind als aktiven Mitgestalter seiner Entwicklung verstehen und es in einem respektvollen, wertschätzenden Umfeld begleiten, unterstützen wir nicht nur seine Entfaltung als Persönlichkeit, sondern fördern auch gezielt die Basiskompetenzen, die für eine erfolgreiche soziale und kognitive Entwicklung von zentraler Bedeutung sind:

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP). Die im BEP beschriebenen Basiskompetenzen und Förderbereiche werden täglich in unserer Einrichtung berücksichtigt, um den Anspruch einer ganzheitlichen Förderung zu erfüllen.

BASISKOMPETENZEN sind grundlegende Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Kinder benötigen, um sich erfolgreich in ihrer Umwelt zurechtzufinden und weiterführende Lern- und Entwicklungsprozesse zu bewältigen. Sie bilden die Basis für ein lebenslanges Lernen sowie eine gesunde persönliche und soziale Entwicklung. Die Förderung dieser Kompetenzen ist eine zentrale Aufgabe in der frühkindlichen Bildung, die wir in unserem pädagogischen Alltag aktiv unterstützen.

Förderung der personalen Kompetenz

Die personale Kompetenz umfasst das Selbstbewusstsein, die Selbstregulation und die Fähigkeit zur Selbstständigkeit. Kinder lernen, ihre eigenen Bedürfnisse, Gefühle und Fähigkeiten wahrzunehmen und auszudrücken. Beispiele für unsere Maßnahmen sind:

- Wir setzen an den Stärken der Kinder an.
- Durch angemessenes Lob stärken wir das Selbstvertrauen der Kinder.
- Aufgaben werden altersgerecht gestellt, und jedes Kind erhält die Möglichkeit, in seinem individuellen Lerntempo zu arbeiten.
- Wir bieten den Kindern ausreichend Wahlmöglichkeiten und ermutigen sie zur Selbstständigkeit.

Förderung der sozialen Kompetenz

Die soziale Kompetenz bezieht sich auf die Fähigkeit, mit anderen Menschen zu interagieren, Beziehungen aufzubauen und Konflikte zu lösen. Dazu gehören Empathie, Kommunikationsfähigkeit und Kooperationsbereitschaft. Unsere Ansätze sind:

- Durch gemeinsame Spiele und Projekte fördern wir das soziale Miteinander, so dass die Kinder lernen, sich abzusprechen und zusammenzuarbeiten.
- Kinder lernen durch Nachahmung: Wenn wir respektvoll, freundlich und kooperativ miteinander umgehen, übernehmen sie diese Verhaltensweisen.
- Bei Konflikten unterstützen wir die Kinder dabei, Lösungen zu finden.
- Das Einhalten von Regeln wird durch regelmäßiges Üben gefestigt.

Förderung der kognitiven Kompetenz

Die kognitive Kompetenz umfasst die intellektuellen Fähigkeiten, die für das Denken, Lernen und Problemlösen erforderlich sind. Dazu gehören Konzentration, Gedächtnis, Sprache und mathematisches Verständnis. Wir fördern diese Kompetenzen durch:

- Altersgerechte Lernspiele, Puzzles, Bilderbuchbetrachtungen sowie Experimentieren und Forschen.
- Singen, Fingerspiele und Sinnesübungen, um Sprache und Zählen zu fördern.
- Freies Konstruieren mit verschiedenen Materialien, um Kreativität und Problemlösungsfähigkeiten zu entwickeln.
- Den Kindern die Möglichkeit zu geben, bei vielen Aktivitäten selbst zu entscheiden und auszuwählen.

Förderung der physischen Kompetenz

Die physische Kompetenz betrifft die körperliche Gesundheit, Beweglichkeit und feinmotorische Fähigkeiten. Eine gute körperliche Entwicklung ist die Grundlage für das Erlernen vieler weiterer Fähigkeiten. Unsere Angebote umfassen:

- Bewegungs- und Singspiele sowie Turnstunden.
- Basteln und Malen, um den Umgang mit Scheren und die richtige Stifthaltung zu fördern.
- Unterstützung der Selbstständigkeit beim An- und Ausziehen sowie beim Essen.
- Ausflüge in den Park, um die Kinder in Bewegung zu bringen und die Natur zu erleben.

In all unseren Aktivitäten liegt der Fokus stets auf dem Entdecken, Forschen und spielerischen Lernen. Dies unterstützt die natürliche Neugier der Kinder und fördert ihre Fähigkeit zur Problemlösung im frühen Kindesalter.

2.4 Inklusion

Inklusion bedeutet eine Gesellschaft, in der jeder Mensch akzeptiert wird und gleichberechtigt und selbstbestimmt an dieser teilhaben kann – unabhängig von Geschlecht, Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen.
Für uns ist Inklusion der Gedanke, allen Kindern ein gemeinsames Aufwachsen zu ermöglichen. Dabei besteht von Anfang an eine große Chance für die Kinder, voneinander zu lernen.
Sie erleben im gemeinsamen Aufwachsen mit verschiedensten Kindern, Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Gruppe positiv wahrzunehmen. Unterschiedliche Fähigkeiten, andere Herkunft und individuelle Persönlichkeiten, tragen zur Entwicklung der Kinder bei.

Inklusion benötigt Zeitabläufe und räumliche Voraussetzungen, die ruhiges, ungestörtes Spiel und selbstständige Bewegung zulassen. Diese bieten wir in unserem pädagogischen Alltag.

3. Organisation und Struktur

3.1 Gruppen / Personal

Unsere Krippengruppe besuchen 12-13 Kinder zwischen 1 und 3 Jahren. Unser Ziel ist es, eine möglichst familiäre Atmosphäre für die Kinder zu schaffen. Dies ist uns durch die kleine Größe der Einrichtung sehr gut möglich. Während der Betreuungszeit werden die Kinder von 2-3 Fachkräften (Erzieher/innen, Kinderpfleger/innen) betreut.

3.2 Öffnungszeiten – Bring- und Kernzeit

Die Öffnungszeit des Kinderhauses orientiert sich nach dem Bedarf der Eltern.
Die Krippengruppe beginnt ab 7.30h – 15.00h.

3.3 Schließzeiten

Das Kinderhaus Samenkorn schließt *bis zu* 30 Tage im Jahr, die Schließzeiten orientieren sich an den Schulferien. Hinzu kommen *bis zu* 5 weitere Schließtage für Fortbildungen.

Die aktuellen Schließzeiten für das jeweilige Jahr werden den Eltern zum Ende eines Schuljahres für das neue Jahr mitgeteilt.

3.4 Gebühren

Die Elternbeiträge richten sich nach der Höhe der gebuchten Zeiten. Eine Mindestbuchungszeit von 20,5 Stunden / Woche ist erforderlich.
In Ausnahmefällen können auch weniger Stunden gebucht werden.
Dies ist nur nach Rücksprache mit dem Träger möglich.

Stunden pro Woche	Buchungsgebühren
➢ 5-10 Stunden	120,00€
➢ 10-15 Stunden	155,00€
➢ 15-20 Stunden	190,00€
➢ 20-25 Stunden	275,00€
➢ 25-30 Stunden	300,00€
➢ 30-35 Stunden	325,00€
➢ 35-40 Stunden	350,00€
➢ 40-45 Stunden	375,00€

Eine Änderung kann durch Steigerung der Betriebskosten (Sach- und Personalkosten) und/oder der Einschränkung / Erhöhung der öffentlichen Zuschüsse vorgenommen werden.

3.5 Aufnahmeverfahren

Eltern können sich für einen Platz über das Kitaportal bewerben.
Ein persönliches Kennenlernen vor Vertragsabschluss durch einen Besuch des Kinderhauses ist uns wichtig. In manchen Jahren bietet auch der Tag der offenen Tür Gelegenheit, unser Haus vorab kennenzulernen.

3.6 Teamarbeit

Für einen gelingenden Alltag mit den Kindern, ist das Arbeitsklima besonders wichtig und das Fundament für das pädagogische Arbeiten.

Jedes Jahr erstellen wir für das Team ein Leitbild mit wichtigen Werten und Leitlinien, die wir im Alltag und im Miteinander leben.

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf eine effektive Teamarbeit, die sich zum Wohle der Kinder entfaltet. Ein kollegialer und wertschätzender Umgang miteinander ist für uns von zentraler Bedeutung.
Wir erkennen und nutzen die individuellen Stärken unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit zu gewährleisten.

Großteam-Besprechungen in regelmäßigen Abständen von 1-2x im Monat, sowie wöchentliche Kleinteams, in unterschiedlichen Konstellationen der Mitarbeiter, bieten uns die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und zur gemeinsamen Planung.
In diesen Treffen reflektieren wir unsere Projekte, Themen und päd. Angebote.
Zudem besprechen wir Raumgestaltungen, Feste, Feiern, Ausflüge und Elternabende.
Diese regelmäßigen Zusammenkünfte fördern nicht nur die Entscheidungsfindung und Konfliktlösung im Team, sondern auch den kreativen Austausch von Ideen und Anregungen.

Um unsere fachlichen Kompetenzen kontinuierlich zu erweitern, nehmen wir an mehreren Fortbildungen im Jahr teil und arbeiten eng mit Fachdiensten, sowie anderen Kindertageseinrichtungen zusammen.
Darüber hinaus engagieren wir uns in der Ausbildung von Erzieherpraktikanten/-innen und Kinderpflegepraktikanten/-innen und bieten auch weitere verschiedene Praktikumsmöglichkeiten an.

Durch diese Maßnahmen schaffen wir ein starkes Team, das gemeinsam an einem Strang zieht und sich für die bestmögliche Entwicklung der uns anvertrauten Kinder einsetzt.

4. Pädagogische Arbeit

4.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung Ihres Kindes ist von großer Bedeutung und für weitere Prozesse entscheidend. Sie ist für die Beteiligten oft mit starken Gefühlen verbunden. Daher möchten wir Sie und Ihr Kind behutsam durch diese Übergangszeit begleiten.

Wir achten daher darauf, dass:

- *Ihr Kind die Zeit und Ruhe hat, alles kennen zu lernen.*
- *die Eingewöhnungszeit auf Ihr Kind abgestimmt wird.*
- *wir eine positive Bindung zu Ihrem Kind aufbauen.*
- *wir immer im Austausch mit Ihnen als Eltern sind.*



<u>Ablauf:</u>

Die ersten 3 bis 5 Tage kommt Ihr Kind gemeinsam mit Ihnen für jeweils ca. 1h in die Kinderkrippe. Die erste Trennung findet dann nach ca. einer Woche für 15 – 30 Minuten statt. Die anschließenden Trennungszeiten sind je nach Kind variabel.
Die gesamte Eingewöhnungszeit beträgt ca. 3 bis 6 Wochen.

4.2 Übergänge und Rituale

Rituale:

Die Begrüßung beim Ankommen, der tägliche Morgenkreis, das Klingeln zum Aufräumen, die gemeinsame Brotzeit, das Beten vor dem Essen und noch viele weitere Rituale erleben die Kinder bei uns im Krippenalltag. Kinder brauchen Rituale.
Sie wirken sich positiv auf Ihr Kind aus.

Rituale...

- *geben Sicherheit/ reduzieren Ängste.*
- *geben Orientierung und Struktur.*
- *erleichtern, sich auf eine neue Situation einzulassen (z.B. Eingewöhnung).*
- *lassen Selbstwirksamkeit erleben.*

Übergang Kinderkrippe - Kindergarten:

Auch wenn unsere Einrichtung keine eigene Kindergartengruppe anbietet, legen wir großen Wert darauf, die Kinder bestmöglich auf den Übergang in den Kindergarten vorzubereiten. Dieser sollte, ebenso wie die Eingewöhnung, behutsam und bedacht begleitet werden. Auch er stellt für die Kinder, sowie Eltern und Erzieher eine große Herausforderung dar. Im letzten Jahr in der Krippe erhalten die Kinder gezielte Impulse, die ihre Selbständigkeit fördern und sie auf die Anforderungen im Kindergarten vorbereiten.

Wichtig ist uns hierbei auch:

- *Abschied nehmen von der Krippe, den Erziehern und den anderen Kindern.*
- *Kennenlernen der neuen Einrichtung /Schnuppertage (dies obliegt den Eltern).*

4.3 Partizipation und Beschwerdemanagement

In unserer Kinderkrippe verstehen wir Partizipation als einen wertvollen Prozess, der es den Kindern ermöglicht, aktiv an ihrem Alltag und den Entscheidungen, die das Zusammenleben betreffen, teilzuhaben.

Wir nehmen die Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder ernst und integrieren sie in unsere täglichen Abläufe. Jedes Kind hat die Möglichkeit, seine Sorgen und Anliegen jederzeit mit den Erziehern zu teilen.

Das Ziel der Partizipation ist es, die Kompetenzen der Kinder zu stärken und ihre Selbstbestimmtheit zu fördern.

Wir bieten den Kindern zahlreiche Gelegenheiten, Verantwortung zu übernehmen, ihre Selbstständigkeit zu entwickeln und soziale Werte zu erlernen.
In verschiedenen Bereichen können die Kinder bei uns mitentscheiden, z.B.:

- Gestalten des Tagesablaufs und der Räumlichkeiten
- Auswählen von Spielmaterialien, Büchern und Spielpartnern
- Mitbestimmung im Morgenkreis
- Teilnahme an Angeboten oder Freispielzeit
- Mitwirkung beim Pflegen von Pflanzen
- Wahl des Spielortes: Drinnen oder Draußen im Garten
- Planung des Mittagsschlafs: Ruhen oder Schlafen
- Mitgestaltung von Festen und Projekten
- Entscheidungen bei Ausflügen

Ein wichtiger Aspekt unserer Erziehung ist das BESCHWERDEMANAGEMENT, das eng mit der Partizipation verbunden ist. Es fördert die soziale und emotionale Entwicklung der Kinder.

Unzufriedenheit kann sich bei den Kleinen auf verschiedene Weise äußern, sei es durch Weinen, Rückzug, Mimik und Gestik oder durch verbale Äußerungen. Hierbei spielen wir als Erzieher eine entscheidende Rolle, indem wir den Kindern helfen, ihre Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken, Konflikte zu lösen und Lösungen zu finden, die ihre Selbstständigkeit und ihr Verantwortungsbewusstsein stärken.

Wir unterstützen die Kinder durch aktives Zuhören, das Benennen von Gefühlen und die Moderation von Konflikten. So lernen die Kinder, ihre Bedürfnisse zu äußern, Konflikte konstruktiv zu lösen und Verantwortung für ihr Verhalten zu übernehmen.
In unserer Krippe schaffen wir einen sicheren Raum, in dem die Kinder ihre Emotionen ausdrücken und gesunde, respektvolle Beziehungen aufbauen können.
Gemeinsam gestalten wir eine Umgebung, in der jedes Kind gehört wird und sich entfalten kann.

4.4 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen werden folgende Bildungs- und Erziehungsbereiche festgelegt:

- *Werteorientierung und Religiosität*
- *Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte*
- *Sprache und Literacy*
- *Informations- und Kommunikationstechnik, Medien*
- *Mathematik*
- *Naturwissenschaften und Technik*
- *Umwelt*
- *Ästhetik, Kunst und Kultur*
- *Musik*
- *Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport*
- *Gesundheit*

In den Punkten 4.4.1 – 4.4.9 stellen wir dar, wie wir die Bildungs- und Erziehungsbereiche umsetzen.

4.4.1 Raumkonzept & Tagesablauf

Unser pädagogischer Alltag spielt sich in verschiedenen Räumen, sogenannten „Themenräumen“, ab. Diese nehmen Bezug auf unseren Einrichtungsnamen Samenkorn:

Waldzimmer:
In diesem Raum haben die Kinder täglich die Möglichkeit, sich frei zu bewegen, oder bei gezielten Angeboten mit Musik in Bewegung zu kommen. Durch Singen, Spielen auf Musikinstrumenten, oder Tanzen zur Musik, können die Kinder hier Ihrem Bedürfnis nach Bewegung nachgehen.
Täglich haben die Kinder die Möglichkeit, sich auszuprobieren und durch die angebotenen Spielgeräte wie Rutsche, Fahrgeräte etc., die eigenen motorischen Fähigkeiten auszutesten, ihre Grenzen zu erfahren und gleichzeitig „Neue Möglichkeiten“ der Bewegung zu entdecken und zu erlernen. Gleichzeitig können sie sich in die Kuschelecke zurückziehen und ausruhen.
Mittags wird der Raum zum Schlaf-, oder auch Ruheraum. Hier hat jedes Kind seinen eigenen Bereich, wo es sich ausrasten kann.

Flusszimmer:
Unser Flusszimmer ist unser Wickelbereich. Auch werden hier Angebote im Bereich Sinneswahrnehmungen, wie Wasserspiele, Matschen u.Ä. durchgeführt.
Das Zimmer ist auch unser Durchgang zum Garten.

Sonnenzimmer:
Das Sonnenzimmer ist ein zentraler Raum. Am Morgen kommen alle zum Freispiel, während der Bringzeit, in diesem Raum zusammen. Auch werden hier Mahlzeiten eingenommen, Geburtstage gefeiert und kreative Angebote durchgeführt.

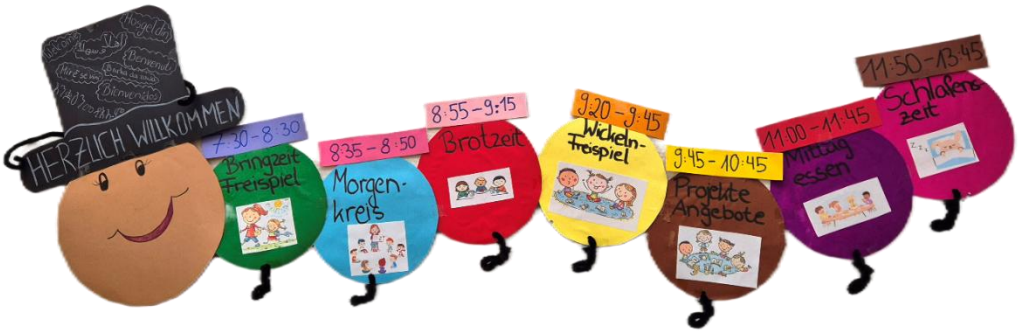
Erdenzimmer:
Das Erdenzimmer ist ein Raum, indem sich kleine Gruppen von 3-4 Kindern zum konstruktiven Gestalten mit Legematerial treffen können.
Auch wird der Raum für Einzelförderung und als Rückzug genutzt, sowie für den Mittagsdienst, bei dem die Kinder bis 12.30 Uhr abgeholt werden.

Besonders wichtig ist uns hierbei:

- *Eine familiäre Atmosphäre*
- *Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit*
- *Schnelle Orientierung in der Einrichtung für die Kinder*
- *Geringe Lautstärke für die Kinder und das Personal*
- *Stillen individueller Bedürfnisse nach Ruhe und Bewegung*
- *Alters- und entwicklungsspezifisches Arbeiten*
- *Partizipation*
- *Einzel- und Kleingruppenförderung*

Tagesablauf

07.30 – 08.30 Uhr	Bringzeit/Freispielzeit (danach Aufräumen)
08.35 – 08.50 Uhr	gemeinsamer Morgenkreis (Begrüßung, Lieder, Fingerspiele etc.)
08.50 – 09.15 Uhr	gemeinsame Brotzeit
09.15 – 09.45 Uhr	Hygiene / Wickeln / Toilettengang (und nach Bedarf)
09.45 – 10.45 Uhr	Päd. Angebote, Projekte, Garten, Bewegung, Ausflug, Freispiel
10.45 – 11.00 Uhr	Hände waschen / Lätzchenvergabe / Tischgebet
11.00 – 11.30 Uhr	gemeinsames Mittagessen
11.30 – 12.00 Uhr	Hygiene / Wickeln / Toilettengang (und nach Bedarf)
12.00 – 12.30 Uhr	Mittagsdienst (ab 12.15 Uhr Abholzeit f. d. K., die nicht schlafen)
12.00 – 13.45 Uhr	Schlafenszeit / Ruhezeit
13.45 – 14.15 Uhr	gemeinsames Aufstehen, Wickeln
14.15 – 15.00 Uhr	Abholzeit / Freispielzeit



(darstellendes Beispiel aus der Praxis – Zeiten ändern sich jährlich etwas)

4.4.2 Arbeit in Kleingruppen

Unser Raumkonzept bietet uns die Möglichkeiten, in kleinen Gruppen zu arbeiten. Nach dem Morgenkreis mit anschließender Brotzeit, teilen wir die Kinder in Gruppen von 3-4 Kindern ein und gehen in die jeweiligen Zimmer. Hier werden verschiedene freie, als auch gelenkte Angebote durchgeführt. Jedes Kind hat im Laufe des Tages die Möglichkeit, den Raum zu wechseln und so an unterschiedlichen Angeboten teilzunehmen. Besonders wichtig ist uns das genaue Wahrnehmen und Fördern der Kinder in dieser Zeit. Durch die Kleingruppen entsteht eine angenehme Spielatmosphäre und die Möglichkeit, jedem Kind genügend Aufmerksamkeit und Zeit zu geben.

Dies bedeutet für Ihr Kind:

- *Förderung der Individualität und Partizipation*
- *Enge Beziehung und Bindung zu den Fachkräften und den Kindern untereinander*
- *Ruhige und überschaubare Umgebung, vor allem bei der Eingewöhnung von jüngeren Kindern*
- *Keine reizüberflutenden Alltagssituationen*

- *Einzelförderung bei Bedarf*

4.4.3 Morgenkreis

Als festes Ritual findet, vor allem jeden Tag, nach der Bringzeit, ein gemeinsamer Morgenkreis zum Ankommen statt.
Hier führt unsere Handpuppe SAMI durchs Geschehen und es wird besonders der Schwerpunkt auf den Bereich Werte gelegt. Jedes Kind wird durch ein Lied herzlichen willkommen geheißen. Der Gedanke, dass jedes Kind von Gott geliebt und gewollt ist, ist dabei ein tragender Grundsatz, der durch die Liedtexte, gemeinsame Gebete und Worte zum Ausdruck kommt.
Jeder Morgenkreis wird unter dem Motto der jeweiligen aktuellen Jahreszeit gestaltet.
So lernen die Kinder durch tägliche Wiederholung ihre Umwelt kennen. Bewusst werden hin und wieder die unterschiedlichen Wetterlagen am jeweiligen Tag betrachtet, wie auch die Wochentage benannt. Auch die Kinder werden des Öfteren gezählt. So bekommen sie während der Zeit bei uns ein Gefühl für die Umwelt und Natur und begegnen den ersten Zahlen und Abfolgen im Jahreskreis. Beim Morgenkreis sind alle Kinder dabei – jeder ist individuell und ein Teil der Gruppe.

Das ist SAMI 😊



Dies bedeutet für Ihr Kind:

- *Gefühl von Sicherheit durch tägliches Ritual*
- *Vermittlung christlicher Werte*
- *Erlernen von Achtsamkeit und Wertschätzung*
- *Förderung der Aufmerksamkeit und Konzentration*
- *Jedes Kind ist mit dabei - alle sind angenommen und gehören dazu – Stärkung des „Wir-Gefühls“*

4.4.4 Gemeinsame Mahlzeiten

Zusammen zu Essen verbindet und zeigt, wir sind uns wichtig.
Gemeinsame Mahlzeiten stärken die Gemeinschaft und sind deshalb für uns sehr bedeutend. Jedes Kind hat seinen festen Platz. Vor dem Essen wird gemeinsam gebetet. Die Gebete werden von den Kindern ausgewählt – dies sind mal Reime, Lieder oder kleine Fingerspiele, mal wird geklatscht mal an die Hand genommen. Dies soll zum Ausdruck bringen, dass wir für alles dankbar sind und Essen etwas besonders Schönes ist.
Die Kinder dürfen von allem probieren und entdecken, wie viele unterschiedliche Geschmäcker es zu kosten gibt. Besonderen Wert legen wir auf die Selbstständigkeit. So dürfen auch die Kleinsten schon mal selbst den Löffel halten und sich ausprobieren, während eine Fachkraft mithilft. Hier muss es weder besonders sauber aussehen, noch muss alles im Mund landen. Dennoch vermitteln wir den Kindern, dass Essen kein Spielzeug ist und geben ihnen andere Möglichkeiten zu experimentieren.
Ausgewogene, gesunde und möglichst zuckerfreie Brotzeit ist uns ein großes Anliegen.

Das MITTAGESSEN ist ebenso ein zentraler Bestandteil unseres Tagesablaufs und bietet nicht nur die Möglichkeit, den Hunger der Kinder zu stillen, sondern auch eine wertvolle Gelegenheit für soziale Interaktion und gemeinsames Lernen.

Unser krippengerechtes Mittagessen wird täglich nach DGE frisch zubereitet und gegen eine Gebühr geliefert.
Wir betrachten die Mahlzeit als einen Bildungsort, an dem die Freude am Essen und die Gemeinschaft im Vordergrund stehen. Es ist uns wichtig, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, verschiedene Speisen zu probieren. Dabei geht es uns nicht darum, was oder wie viel die Kinder essen, sondern vielmehr darum, das gemeinsame Mittagessen als eine positive Erfahrung zu gestalten und die Kinder schrittweise an Tischsitten heranzuführen.
Je nach Alter haben die Kinder die Gelegenheit, aktiv am Prozess des Mittagessens teilzunehmen, indem sie beim Decken der Tische, Servieren der Speisen und Aufräumen helfen. Dies fördert nicht nur ihre Selbstständigkeit, sondern auch ein Verantwortungsbewusstsein für die Gemeinschaft.
Darüber hinaus nehmen wir Rücksicht auf spezielle Ernährungsbedürfnisse und Allergien. Vor Beginn des Betreuungsverhältnisses führen wir Gespräche mit den Eltern, um individuelle Anforderungen zu klären und sicherzustellen, dass alle Kinder eine geeignete Mahlzeit erhalten. Das Mittagessen bietet zudem die Möglichkeit, den Kindern grundlegende Kenntnisse über gesunde Ernährung zu vermitteln. Durch kleine Gespräche über die verschiedenen Lebensmittel, deren Herkunft und gesundheitliche Vorteile fördern wir ein Bewusstsein für eine gesunde Lebensweise.

Hierbei wird folgendes gefördert:

- *Esskultur/ Tischmanieren*
- *bewusste Ernährung/ gesunde Ernährung*
- *Selbstständigkeit*
- *Wir-Gefühl*
- *Feinmotorik*
- *Sprache*
- *Partizipation*

4.4.5 Freispielzeit, gezielte Angebote und Projektarbeit

Das freie Spielen hat eine große Bedeutung in unserer pädagogischen Arbeit.
Hier entwickelt sich ein Großteil der Kompetenzen.
Freies Spielen bedeutet selbst entscheiden, was ich mache, wie lange ich etwas mache und mit wem ich was mache. Die Kinder haben hier die Möglichkeit, ihre Vorlieben auszuleben. So spielt das eine Kind bevorzugt im Waldzimmer, während ein anderes im Sonnenzimmer mit Sand experimentiert und ein anderes gerade die Puppen versorgt. Durch die Kleingruppen lernen sich in dieser Phase des Tages die Kinder untereinander besonders intensiv kennen. Die sozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten werden hier besonders gefordert und der Erziehende versucht hier, das Kind vom Ich zum Du zu begleiten. Die Fähigkeit, ein wertschätzendes Miteinander zu entwickeln, ist gerade in den Phasen, in denen Kinder sich selbst erst entdeckt haben, oft eine große Herausforderung und ein weiteres Lernfeld, sich selbst und den anderen besser kennenzulernen – im Gemeinsamen als auch in der Andersartigkeit.

Dies geschieht unter anderem, indem die Kinder:

- *einfach nur da sein dürfen (beobachten, langweilen, spielen…)*

- *mit- und voneinander Lernen*
- *Konflikte bewältigen und sich Konfliktlösungen aneignen*
- *eigenständiges Denken und Kreativität ausbilden*
- *Entscheidungen zu treffen erlernen (Partizipation)*
- *Kontakte knüpfen und Beziehungen aufbauen*

In unserer Einrichtung bieten wir regelmäßig eine Vielzahl von gelenkten Aktivitäten in sämtlichen Erziehungs- und Bildungsbereichen an. Dabei legen wir großen Wert darauf, das Alter und den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes zu berücksichtigen, um eine umfassende und individuelle Förderung, sowohl in Kleingruppen als auch in Einzelarbeit zu gewährleisten. Unsere Themenwahl orientiert sich am christlichen Jahreskreis, sowie an den individuellen Bedürfnissen der Kinder und erfolgt meist situationsbezogen. Alle Angebote basieren auf freiwilliger Basis, so dass die Kinder selbst entscheiden können, ob sie an den Aktivitäten, die stets im Wochenplan zu entnehmen sind, teilnehmen möchten. Ein besonderes Highlight bildet gegen Ende des Krippenjahres (Mai/Juni) ein 6- bis 8-wöchiges Projekt. An der Infotafel wird frühzeitig das Thema bekanntgegeben mit dem genauen Ablauf der einzelnen Wochen. Das Projekt wird dann seinen krönenden Abschluss bei einem gemeinsamen Ausflug oder einem Fest finden, zu dem selbstverständlich auch die Eltern, Geschwister herzlich eingeladen sind.

Dabei ist uns wichtig, dass:

- *eine aktive und passive Teilnahme an Angeboten möglich ist.*
- *gezielt Neues entdeckt werden kann (mit allen Sinnen).*
- *alle Bildungsbereiche bewusst gefördert werden.*
- *christliche Werte, Bräuche, Traditionen und Feste vermittelt werden.*



4.4.6 Digitale Bildungsarbeit

Digitale Medien sind fester Bestandteil der Lebenswelt von Kindern. Als pädagogische Einrichtung begleiten wir sie dabei, einen verantwortungsvollen, reflektierten und altersangemessenen Umgang mit digitalen Medien zu entwickeln.

Im Rahmen der Kampagne ***„Startchance Kita.digital + Sprache“*** *(Okt.`25 – Juli `26)* verknüpfen wir gezielt digitale Bildung mit Sprachförderung und entwickeln unsere pädagogische Arbeit kontinuierlich weiter.

Digitale Medien verstehen wir als ergänzendes Werkzeug zur Unterstützung von Bildungsprozessen. Ihr Einsatz erfolgt bewusst, zeitlich begrenzt (ca. 5–8 Min., ca. 1x i.d.W.) und ausschließlich in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft. Das Tablet ist für die Kinder nicht frei zugänglich. Im Mittelpunkt steht stets der dialogische Austausch.

Unser Leitsatz lautet:
„Digitale Medien werden gezielt, bewusst und begleitet eingesetzt – weniger ist dabei mehr!“

Digitale Bildungsarbeit bedeutet für uns nicht „Wischen statt Spielen“, sondern eine sinnvolle Erweiterung ganzheitlicher Lernerfahrungen.

Beispiel aus der Praxis:
Im Frühling erkunden die Kinder gemeinsam den Garten und entdecken Blumen, Pflanzen und erste Naturveränderungen. Mit dem Tablet fotografieren sie ihre Funde eigenständig. Anschließend betrachten wir die Bilder gemeinsam, benennen die Pflanzen und beschreiben Farben, Formen und Besonderheiten. Die Fotos werden weiterverarbeitet, beispielsweise zu einem Memory-Spiel. Ergänzend nehmen wir typische Frühlingsgeräusche wie Vogelstimmen auf, hören diese gemeinsam an und kommen darüber ins Gespräch. Auf diese Weise werden Naturerfahrungen, Sprachbildung und erste Medienkompetenz miteinander verknüpft.

Ergänzend nutzen wir u.a. ausgewählte digitale Materialien, wie den tiptoi-Stift, der Kinder spielerisch beim Spracherwerb unterstützt.

Unser Ziel ist es, Kinder in ihrer Medienkompetenz zu stärken und ihnen einen sicheren, kreativen Umgang mit digitalen Medien zu ermöglichen – eingebettet in eine Pädagogik, in der Bewegung, Spiel und sinnliche Erfahrungen im Mittelpunkt stehen

4.4.7 Sauberkeitserziehung

Die Sauberkeitserziehung ist ein Reifeprozess, der 2 bis 4 Jahre dauern kann. Wir, als Einrichtung, begleiten diesen Prozess behutsam und mit Wertschätzung.
Wenn ihr Kind sauber ist, darf es auch ohne Windel zu uns kommen.
Wickeln ist im Bereich der Krippenpädagogik ein fester Bestandteil. Hier wird nicht nur „schnell mal“ die Windel gewechselt.
Uns ist wichtig, dass die Kinder diese Phase des Tages als etwas Angenehmes und Beruhigendes erleben. So wird das Wickeln mit Liedern und Fingerspielen begleitet und die Kinder können – je nach Entwicklungsstand und Fähigkeiten – selbst beim Ausziehen/Anziehen mithelfen.
Wichtig bei der Sauberkeitserziehung ist:

- *dem Kind Zeit lassen/ keinen Druck aufbauen*
- *positiv bestärken*
- *spielerisch fördern*

4.4.8 Bewegung und Natur

Als besonders bedeutsam und wichtig empfinden wir die Bewegung und Zeit in der Natur. Besonders hier kann der Zugang zur Schöpfung und letztlich auch zu sich selbst erfahren werden. Hierfür nutzen wir unseren Garten, oder machen Spaziergänge in der näheren Umgebung.

Dabei kann Ihr Kind:

- *sich ausprobieren und Grenzen erfahren.*
- *hinfallen und wieder aufstehen.*
- *sich ganzheitlich entwickeln.*
- *sich selbst spüren – Körperwahrnehmung*
- *die Umwelt erforschen -> Umwelterziehung*
- *den Umgang mit der Natur erlernen.*
- *das Bedürfnis nach Bewegung und Energieentladung nachgehen -> Gewaltprävention*



4.4.9 Ruhephasen und Mittagsschlaf

Ein Tag in der Krippe ist für Ihr Kind genauso anstrengend wie für Erwachsene ein Tag in der Arbeit. Kinder haben daher das Bedürfnis nach Ruhephasen und Schlaf.

- *kurze Ruhephasen am Vormittag (z.B. Buch anschauen, auf Matratze legen und Musik hören, etc.)*
- *Mittagsschlaf / Ruhen von ca. 12:00 - 13:45 Uhr (eine Fachkraft, bzw. Ergänzungskraft begleitet diese Zeit)*

5 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation von Entwicklungsprozessen stehen in einem engen Zusammenhang und sind essenziell für unsere pädagogische Arbeit. Um die gewonnenen Beobachtungsergebnisse sinnvoll zu nutzen, ist es notwendig, diese differenziert auszuwerten und schriftlich festzuhalten.

Wir dokumentieren täglich wichtige Beobachtungen, um ein umfassendes Bild der Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu erhalten. Darüber hinaus erstellen wir halbjährlich Entwicklungsbögen, in denen alle relevanten Entwicklungsbereiche systematisch erfasst werden. Diese Bereiche umfassen unter anderem die grob- und feinmotorischen Fähigkeiten, soziale Interaktionen, kreative Ausdrucksformen, sprachliche und kognitive Entwicklungen sowie emotionale und musikalische Kompetenzen.

Besondere Aufmerksamkeit schenken wir dem Spielverhalten der Kinder, den Spielpartnern, der Rollenverteilung in der Gruppe sowie individuellen Stärken, Interessen, Vorlieben und dem Bindungsverhalten. Regelmäßige Reflexionen und Diskussionen im Team ermöglichen es uns, die Beobachtungen gemeinsam zu analysieren und zu interpretieren.

Die Dokumentation der Beobachtungsergebnisse eröffnet die Möglichkeit, einen dialogischen Prozess zwischen pädagogischen Fachkräften, Kindern und Eltern zu fördern. Durch den Austausch über die Beobachtungen können unterschiedliche Perspektiven und Deutungsmuster einbezogen werden, was zu einer vertieften Einsicht in die Entwicklungsprozesse der Kinder führt.

Die Erkenntnisse aus diesen Prozessen fließen direkt in die Planung und Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit ein. Zu unseren Beobachtungsinstrumenten zählen freie Beobachtungen, Fotodokumentationen, Entwicklungsbeobachtungsbögen sowie Dokumentationen, die aus verschiedenen Vorlagen, einschließlich Arbeitshilfen nach Kornelia Schlaaf-Kirschner, zusammengestellt werden.

Durch diese strukturierte Herangehensweise stellen wir sicher, dass die individuellen Bedürfnisse und Potenziale der Kinder bestmöglich gefördert werden.

Im Rahmen unserer Dokumentations- und Qualitätssicherungsprozesse beachten wir die gesetzlichen Vorgaben gemäß § 47 SGB VIII. Als Träger einer erlaubnispflichtigen Einrichtung sind wir verpflichtet, dem zuständigen Landratsamt unverzüglich Ereignisse oder Entwicklungen zu melden, die das Wohl der Kinder beeinträchtigen könnten. Dazu zählen insbesondere schwerwiegende Vorfälle, erhebliche personelle oder konzeptionelle Veränderungen sowie besondere Vorkommnisse mit Auswirkungen auf den Einrichtungsbetrieb.

Die internen Verfahrensabläufe zur Sicherstellung dieser Meldepflicht sind klar geregelt. Entsprechende Beobachtungen werden dokumentiert, von der Einrichtungsleitung geprüft und – in Abstimmung mit dem Träger – bei Bedarf fristgerecht an die Aufsichtsbehörde gemeldet. So gewährleisten wir Transparenz, Rechtssicherheit und die Einhaltung unserer gesetzlichen Verantwortung.

6. Zusammenarbeit mit Eltern

6.1 Elterngespräche

Tür- und Angelgespräche:

Diese kurzen Gespräche finden beim Bringen und Abholen Ihres Kindes statt. Sie sind sehr wichtig für die Zusammenarbeit und kennzeichnen sich durch folgende Punkte:

- *schneller Informationsaustausch*
- *kurze Absprachen*
- *Kontaktaufnahme- und pflege*
- *schnelle Weitergabe von aktuellen Einzelheiten zum Kind - schnelles Abklären organisatorischer Belange im Verlauf der Eingewöhnung und zum Austausch zwischen Eltern und Erzieher.*

Entwicklungsgespräche:

Dieses Gespräch dient zum Feedback und Austausch über die Entwicklung Ihres Kindes und findet einmal jährlich statt. Der Gesprächstermin wird individuell vereinbart und das Gespräch dauert ca. 30-45 Minuten.
Diese werden 1-2x im Jahr durchgeführt.

Abschlussgespräch:

Das Abschlussgespräch findet am Ende der Krippenzeit Ihres Kindes statt. Hier wird noch einmal die Zeit in der Krippe und die Entwicklung Ihres Kindes reflektiert.
Dieses Gespräch dient auch dazu, dass Sie als Eltern die Möglichkeit haben, uns ein Feedback zur pädagogischen Arbeit in der Kinderkrippe zu geben.

Individuell vereinbarte Gespräche:
Bei Konflikten, Problemen, Wünschen und Anliegen können Sie jederzeit auf uns zukommen und einen individuellen Termin mit uns vereinbaren.

Eltern – Box:
Jederzeit können Sie uns schriftlich (auch anonym) in die Eltern – Box eine Nachricht zukommen lassen. Hier können Sie Ihre Ideen, Anregungen, oder auch Kritik loswerden.

6.2 Elternabende

Elternabende beinhalten viele Bausteine für eine qualitative und persönliche Zusammenarbeit. Sie finden 2x jährlich statt und dienen zum:

- *Kennenlernen der Eltern untereinander*
- *Kennenlernen Eltern - Personal*
- *Elterbeiratwahl*
- *Austausch zu unterschiedlichen Aktionen*
- *Information zur aktuellen Entwicklung des pägagoischen Alltags*
- *Information zur Organisation des Kinderhauses*
- *Fachliche Auseinandersetzung mit pädagogischen Inhalten*
- *Fortbildungsmöglichkeit für Eltern*
- *Möglichkeit für Eltern Feedback zu geben*

6.3 Aktionen für die ganze Familie

Kennenlernen braucht Zeit und gemeinsame Aktionen. Deshalb bieten wir jedes Jahr immer wieder Aktionen für die ganze Familie an, um Beziehungen Raum zu geben:

- *Wanderungen*
- *Rodeln*
- *Sommerfest – Frühlingsfest / Grillen*
- *Weihnachtsfest*
- *St. Martin / Lichtfest*
- *Gottesdienstfeier*
- *Picknick*

7. Öffentlichkeitsarbeit und Qualitätsmanagement

7.1 Kooperation und Vernetzung

Die Kooperation und die Vernetzung zu verschiedenen Institutionen und Verwaltungsbehörden gehört zu unserer Arbeit, dazu zählen:

- *Ärzte, Frühförderstellen, Jugendamt, Erziehungs-Familienberatung, SPZ*
- *Stadt Traunstein / andere Gemeinden*
- *Bezirk Oberbayern*
- *Kindergärten und Träger*
- *Fortbildungsinstitute*
- *Fachakademien für Sozialpädagogik*

Auch durch die Arbeit mit den Kindern entstehen unterschiedliche Vernetzungen wie zu Bauernhöfen, Kirchen, Bibliotheken und zur Nachbarschaft.

7.2 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung / Beschwerdemanagement

Die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit verstehen wir als fortlaufenden Qualitätsprozess. Ziel ist es, die Betreuung, Bildung und Erziehung der uns anvertrauten Kinder stets verantwortungsvoll, transparent und fachlich fundiert zu gestalten. Hierfür nutzen wir verschiedene Instrumente der Qualitätsentwicklung und -sicherung.

Ein wesentlicher Bestandteil ist die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern. Über unsere Elternbox, regelmäßige – in der Regel jährliche – Elternbefragungen sowie den aktiven Einbezug des Elternbeirats in Entscheidungs- und Entwicklungsprozesse schaffen wir verlässliche Beteiligungsstrukturen. Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, Anliegen, Anregungen und auch Beschwerden einzubringen – sowohl in eigener Sache als auch stellvertretend für ihr Kind. Rückmeldungen werden von uns ernst genommen, reflektiert bearbeitet und fließen im Sinne einer kontinuierlichen Evaluation in unsere Weiterentwicklung ein.

Als eingruppige Einrichtung sehen wir unsere überschaubare Größe als besonderen Qualitätsfaktor. Sie ermöglicht eine intensive, vertrauensvolle und kontinuierliche Beziehungsarbeit zwischen pädagogischem Personal, Kindern und Eltern. Durch die enge Zusammenarbeit entstehen vielfältige Berührungspunkte im Alltag, die einen unmittelbaren,

offenen und wertschätzenden Austausch fördern. Anliegen können zeitnah aufgegriffen und individuell bearbeitet werden. Dies erlaubt es uns in besonderem Maße, auf die Bedürfnisse und Lebenssituationen der Familien einzugehen und gemeinsam tragfähige Lösungen zu entwickeln.

Darüber hinaus schafft unsere kleine Einrichtungsgröße eine reizreduzierte und überschaubare Lernumgebung, die den Kindern Sicherheit, Orientierung und konzentriertes Lernen ermöglicht. Durch unsere räumlichen Gegebenheiten mit mehreren kleineren Gruppenräumen haben wir zudem die Möglichkeit, die Kinder regelmäßig in Kleingruppen zu begleiten. Dies unterstützt eine hohe Interaktionsqualität, eine individuelle Förderung sowie eine konsequent bedürfnisorientierte pädagogische Arbeit. Gleichzeitig entsteht eine familiäre Atmosphäre, die den Kindern Geborgenheit vermittelt und Eltern eine hohe Transparenz sowie Mitgestaltung ermöglicht.

Zur Qualitätssicherung gehören darüber hinaus regelmäßige Teamsitzungen, kollegiale Fallberatungen sowie die fortlaufende Überprüfung und Weiterentwicklung unserer Konzeption im Sinne eines systematischen Qualitätsentwicklungsprozesses. Diese wird in bestimmten Abständen sowie bei fachlichen oder gesetzlichen Veränderungen aktualisiert und angepasst. So stellen wir sicher, dass unsere Arbeit stets aktuellen pädagogischen Erkenntnissen und rechtlichen Rahmenbedingungen entspricht.

Die fachliche Kompetenz unseres Teams sichern wir durch kontinuierliche Fort- und Weiterbildungen. Neue Erkenntnisse und Impulse aus Schulungen werden im Team reflektiert und nachhaltig in die tägliche Praxis integriert. Bei Bedarf bieten wir auch Informations- und Fortbildungsangebote für Eltern an, um eine gemeinsame pädagogische Grundlage zu stärken.

Ein weiterer zentraler Aspekt unserer Qualitätsarbeit ist die Gewährleistung von Sicherheit. Benannte Sicherheitsbeauftragte sowie regelmäßige, mindestens jährliche Begehungen stellen sicher, dass Räume und Außengelände den geltenden Sicherheitsstandards entsprechen und fortlaufend überprüft werden.

Der Schutz der Kinder hat für uns oberste Priorität. Unsere Einrichtung verfügt über ein verbindliches Schutzkonzept, das klare Handlungsleitlinien zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung und Prävention beinhaltet. Zudem steht eine qualifizierte Kinderschutzfachkraft als feste Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Durch diese strukturierten Maßnahmen sowie die besondere Stärke unserer kleinen, eingruppigen Struktur schaffen wir Transparenz, Verlässlichkeit und eine hohe pädagogische Qualität – als Grundlage für eine sichere, entwicklungsfördernde Umgebung für alle Kinder und eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

Quellenverzeichnis

Die vorliegende Konzeption basiert auf den gesetzlichen Grundlagen des Freistaats Bayern sowie auf aktuellen fachwissenschaftlichen Erkenntnissen der Frühpädagogik. Sie orientiert sich insbesondere am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan und wird durch verschiedene pädagogische Ansätze sowie entwicklungspsychologische und religionspädagogische Grundlagen ergänzt.

1. Gesetzliche Grundlagen

- Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) – Kinder- und Jugendhilfe
- Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)
- Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG)

2. Pädagogische Grundlagen und staatliche Vorgaben

- Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (Hrsg.):
  Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)
- *Handreichung „Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren“*
- Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (Hrsg.):
  Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL)
- Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (Hrsg.):
  Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren

3. Pädagogischer Ansatz und fachliche Ausrichtung

Die pädagogische Arbeit der Einrichtung orientiert sich am situationsorientierten Ansatz und wird durch weitere zentrale pädagogische Leitgedanken ergänzt.

- Krenz, Armin:
  Der situationsorientierte Ansatz in der Kindertagesstätte
- Montessori, Maria:
  Kinder sind anders
- Buber, Martin:
  Ich und Du

4. Werteorientierung und Religionspädagogik

Die Vermittlung christlicher Werte sowie die religionspädagogische Arbeit sind ein fester Bestandteil des pädagogischen Alltags. Dabei werden ganzheitliche und sinnorientierte Zugänge berücksichtigt.

- Kett, Franz:
  Ganzheitlich sinnorientierte Pädagogik (GSP)

5. Entwicklungspsychologische und fachliche Grundlagen

Zur Unterstützung einer bedürfnisorientierten und entwicklungsangemessenen Pädagogik werden grundlegende Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie berücksichtigt.

- Lieselotte Ahnert:
  Frühe Bindung. Entstehung und Entwicklung. 5. Auflage, 2022, Reinhardt
- Robert Siegler, Jenny R. Saffran, Elizabeth T. Gershoff, Nancy Eisenberg:
  Entwicklungspsychologie im Kindes- und Jugendalter. 6. Auflage, 2020, Springer

6. Fachinstitutionen und weiterführende Materialien

- Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IFP):
  Materialien zur Qualitätsentwicklung, Konzeptionsarbeit und frühkindlichen Bildung

7. Internetquellen

- Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales
  https://www.stmas.bayern.de
- Staatsinstitut für Frühpädagogik und Medienkompetenz (IFP)
  https://www.ifp.bayern

8. Abschließender Hinweis

Das vorliegende Quellenverzeichnis erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Die Konzeption wird regelmäßig überprüft, weiterentwickelt und an aktuelle fachliche sowie gesetzliche Entwicklungen angepasst.